

## Deutschland.

**Berlin, 31. Mai.** Die Zeitungen beschäftigen sich neuerdings wieder vielfach mit den Sommer-Reisen des Königs. Der König soll sich hiernach auf den Gebrauch der Kur in Ems und Wiesbaden beschränken wollen und von einem späteren Kurgebrauch in Karlsbad oder Gastein Abstand genommen haben. Es ist hierbei unsere frühere Mitteilung festzuhalten, daß der Kurgebrauch in Ems, und zwar dieser allein, vom König von Anfang an beschloffen worden ist. In Wiesbaden wird Sr. Majestät nur einen kurzen Besuch machen, jedoch nicht zu Kurzweilen. Im Spätsommer wird der König, wie alljährlich, seinen Aufenthalt eine Zeit lang wieder in Baden-Baden nehmen. Die Reise nach Ems wird, soweit jetzt bestimmt ist, gegen den 20. Juni stattfinden. — Unter der Ueberschrift: „Kleine Ursachen große Wirkungen oder Türkenloste und Ministerreise“ enthält der österreichische „Deconomist“ einen starken Angriff auf den Reichskanzler Grafen Beust, in welchem demselben nichts geringeres Schuld gegeben wird, als den Sturz des sogenannten Bürgerministeriums aus eigennützigen Ursachen veranlaßt zu haben. In dem Bestreben, reich zu werden, habe er sich mit Börsen-Operationen und namentlich mit der Wiener Bank verpflückt und schließlich 700,000 Gulden zu decken gehabt. Die Anglo-Bank habe zur Begleichung dieser Differenzen ihm Hilfe gewährt, wogegen er sich verpflichtet habe, seinen amtlichen Einfluß zu verwenden, um die Unterbringung der türkischen Eisenbahn-Anleihe an der Wiener Börse zu bewirken. Zu diesem Zweck sei das frühere Ministerium mit Benutzung der nationalen Wägen befehligt, und das jetzige Ministerium, dessen Majorität eine geringere sei, geschaffen worden. „Das ist, schließt der Artikel des „Deconomist“, die neueste Mähr von der letzten Ministerreise in ihrem Ursprunge und in ihren Folgen.“ Wir hoffen und möchten glauben, daß diese Darstellung des „Deconomist“, die hier Aufsehen macht und bisher nur in unwesentlichen Einzelheiten berichtigt worden ist, weniger Mähr als Mährchen enthält, obwohl die Korruption in den höheren Sphären der österreichischen Beamtenwelt bekanntermaßen erschreckend groß ist. Jedenfalls ist ein so heftiger Angriff auf den hochstehenden Staatsmann Österreichs ein nicht gering zu schätzendes Zeichen, daß die Popularität desselben in Wien schon im Abnehmen begriffen ist. — Die Blätter sprechen sich mit Ausnahme einiger weniger unbedeutender Organe fast einstimmig mit derselben Anerkennung, wie die Thronrede, über die Thätigkeit des Reichstags in der vergangenen Legislatur-Periode aus. Wenn bei dieser Gelegenheit auch hervorgehoben wird, daß das Gesetz wegen des Unterstützungsnotwendigen in der Thronrede nicht aufgeführt worden ist, und daraus der Schluß gezogen wird, daß das Zustandekommen des Gesetzes in Frage stehe, so ist diese Folgerung unrichtig. Zur Zeit nämlich, wo die Thronrede gehalten wurde, war die Beschlußnahme des Bundesrats über dieses Gesetz, ebenso wie über die Vorlage wegen der Gotthardbahn noch nicht erfolgt. Beide Gesetze konnten daher, als noch nicht zum Abschluß gelangt, in der Thronrede nicht erwähnt werden, ihrer Publikation steht aber demnächst bevor, nachdem die Zustimmung des Bundesrats zu derselben jetzt erfolgt ist.

**Berlin, 1. Juni.** Sr. Majestät der König kommt heute von Babelsberg nach Berlin, nimmt Meldungen und Vorträge entgegen, reist Abend 10 1/2 Uhr auf der Potsdamer Bahn mit dem Courierzuge zum Besuche des Kaisers Alexander nach Ems ab, und kehrt, soweit bis jetzt bestimmt, im Laufe des Sonnabends aus dem Kurorte hierher zurück. — Der Kronprinz empfing gestern Mittags im Neuen Palais zu Potsdam den englischen General Pope und andere fremde Militärs; die Kronprinzessin und die Prinzessin Karoline der Königin-Witwe im Schlosse Sanssouci einen Besuch ab.

Gestern Abend ist zu Konstantinopel der Konsul des norddeutschen Bundes, Legationsrat Grimm, nach kurzer Krankheit im Alter von 38 Jahren verstorben.

Diffidés werden heute alle Gerüchte von Veränderungen im Ressort des landwirtschaftlichen Ministeriums als unbegründet bezeichnet.

Außer dem Präsidenten Staatsminister a. D. v. Westphalen wird, wie der „R. Z.“ gemeldet wird, auch der Pastor an Belbanen, Schulz, aus dem Kuratorium der gedachten Krankenanstalt ausscheiden. Dem Oberleitungsrathe sei aufgegeben worden, demselben einen andern Wirkungskreis anzuweisen.

Aus Memel schreibt man: Nach einer in diesen Tagen hierher gelangten Nachricht ist die Vorlage zum Bau der Memel-Litauer Eisenbahn und der Brücke über den Memelfluß vollständig ausgearbeitet. Es wird hinzugefügt, daß die Staatsregierung beschloffen habe, die Vorlage zur Bewilligung der Kosten an den im Herbst neu zusammentretenden Landtag sofort gelangen zu lassen. Der Winter würde dann, da an der Zustimmung der Kammer nicht zu zweifeln sein

dürfte, zu der Einleitung der notwendigen Vorarbeiten zu dem im Frühlinge des nächsten Jahres zu beginnenden Bau benutzt werden können.

Die Arbeiten für den Entwurf einer Strafprozessordnung, welche nach Annahme des Strafgesetzbuches unerlässlich geworden, sind, wie man hört, schon ziemlich weit vorgeschritten. Die Autoren des ersten Strafgesetzbuch-Entwurfes sind auch bei diesem neuen Werke unter Leitung des Präsidenten Friedberg beschäftigt.

In Sachen des Gesetzes über Autorenrechte schreibt man der „H.-B.-H.“, daß Sachsen seinen beabsichtigten Protest gegen die vom Reichstage votierte Bestimmung, nach welcher bezügliche Rechtsstreitigkeiten in letzter Instanz an das Bundes-Oberhandels-Gericht devolvieren sollen, zurückgezogen habe, nachdem Seitens der Leipziger Buchhändler mit einer Obedemstration gedroht worden.

Das im Reichstage nicht mehr zur Behandlung gelangte Rayongesetz will bekanntlich für gewisse Einschränkungen des Grundeigentums keine Entschädigung zugestehen. Insbesondere gilt dies von den Beschränkungen, welche innerhalb des sogenannten dritten Einkunftsrayons vom Gesetz noch festgehalten werden. Diese letztere Bestimmung ist indessen nicht ohne lebhaften Widerspruch innerhalb des Bundesrats in den Gesetzentwurf aufgenommen worden. Man hat mit Recht dagegen eingewandt, man finde sich vor der Alternative, entweder annehmen zu müssen, daß durch die gedachten Rayonvorschriften der Grundwerth nicht affiziert werde — und in solchem Falle könne man die Entschädigungspflicht unbedingt übernehmen — oder aber zugeben zu müssen, daß der Grundwerth verringert werde, und in solchem Falle würde es nach den Prinzipien des Entwurfs nicht gerechtfertigt sein, die Entschädigungspflicht abzulehnen. Die Majorität hat dieser Auffassung indessen nicht beitreten zu können geglaubt. Sie war einstweilen der Ansicht, daß die Beschränkungen in der Wirksamkeit nicht so schwer empfunden würden, als sie auf den ersten Blick erscheinen könnten. Dies erhelle namentlich daraus, daß im dritten Rayon, ungeachtet der bisher schon bestehenden Verpflichtung, im Arminierungsfall die Gebäude niederzulegen, vielfach gebaut werde. Die Gefahr der Arminierung werde eben nicht hoch veranschlagt. In die Lage, an seinem Eigentum Schaden zu erleiden, könne Jeder gerathen, dessen Besitz sich in der Nähe des Kriegsschauplatzes befinde. Eine Verpflichtung zum Ersatz aller Kriegsschäden könne nicht übernommen werden. Hieron aber abgesehen, würden die Rayonbeschränkungen auf den Grundwerth keinen erheblichen Einfluß äußern, daher auch die Entschädigung für die einzelnen Grundbesitzer nicht von Belang sein würde. Gleichwohl könne sie im Hinblick auf den bedeutenden Umfang und Flächeninhalt des dritten Rayons in ihrer Totalität eine so hohe Summe erreichen, daß sie den Bundesfinanzen entweder eine unverhältnismäßige Last aufbürden oder die Anlage und Erweiterung von Festungen in bedenklicher Weise erschweren würden. Der letzteren Eventualität müsse in jedem Falle vorgebeugt werden. Die Sorge für die Landesverteidigung sei eine so gebieterische Pflicht, daß dieser Rücksicht das Interesse des Einzelnen sich unterordnen müsse.

Aus Kiel, 30. Mai, wird gemeldet: Heute früh ging die Besatzung für das Kanonenboot „Wolf“ nach Glücksstadt ab, um sich auf dem daselbst bereits gestern von Altona eingetroffenen Panzerfregat „Prinz Albrecht“ beaufsichtigung nach Westmünde einzuschiffen. Das Kanonenboot „Wolf“ wird am 1. Juni in Dienst gestellt werden. Die Panzerfregatten „Kronprinz“ und „Friedrich Karl“ haben gestern früh 6 Uhr Slagen polstet. Das Dampfschiff „Cyklop“, welches die Panzerfregatten bis Slagen begleitete, geht von dort nach Stralsund, um in Verbindung mit dem Transportdampfer „Graf“, welcher heute früh von hier abzugehen, einige Ader-Kanonenkugeln nach Kiel überzuführen.

Zu der französischen Münzenquete scheinen auch einzelne deutsche Renner herangezogen zu sein. Einer von ihnen, und wohl der bedeutendste, Dr. Ab. Soetbeer in Hamburg, hat es indessen, wie die „Zig. f. Nordb.“ mittheilt, mit Rücksicht auf die bevorstehende gleiche Untersuchung in Deutschland abgelehnt, nach Paris zu gehen und sich dort vernehmen zu lassen. Diese Zurückhaltung wird ihm Niemand verdenken, der die praktische nationale Wichtigkeit in welcher Seiten der Münzfrage, z. B. der Frage der Doppelwährung, zu würdigen vermag.

**Weimar, 29. Mai.** SS. Prinz Hermann und Gemahlin nebst Prinzessin-Tochter sind von Stuttgart hier eingetroffen, um in den nächsten Tagen die Konfirmation ihrer Söhne, der Prinzessin Wilhelm und Bernhard, welche zur Zeit als Kadetten in Dresden stehen, in der hiesigen Schlosskapelle vollziehen zu lassen.

## Ausland.

**Wien, 31. Mai.** Die heutigen Morgenblätter

veröffentlichen einen Aufruf des Comité's der deutschen Fortschrittspartei in Wien an die Wähler zum niederösterreichischen Landtage, welcher sich für ein friedliches und freiwilliges Zusammenwirken aller Nationalitäten ausdrückt.

Ein auffallendes Preisanschreiben ist dieser Tage von Wien ausgegangen. Das katholische Kasino des Wiener Bezirks Alsergrund hat einen Konkurs (Preis 20 Dukaten) beschlossen um die beste Lösung der Frage: „Wie kann der Vermehrung der Juden und der Anhäufung von Reichthümern in ihren Händen auf gesetzlichem Wege entgegen getreten werden.“

**Bern, 31. Mai.** Italienische Flüchtlinge bilden in Lugano eine Bande und überschritten in der Nähe des Comer Sees die italienische Grenze. Die italienische Regierung schickte ihnen zwei Bataillone entgegen. Der Bundesrath ordnete die Internirung der in der Schweiz zurückgebliebenen Flüchtlinge, sowie eine scharfe Ueberwachung der Grenze an.

**Paris, 30. Mai.** Die Anklagekammer des Staatsgerichtshofes ist auf morgen um zwei Uhr einberufen. Die Prüfung des durch das Dekret vom 4. Mai an diesen Gerichtshof verwiesenen Prozesses durch die Anklagekammer wird, wie die „Gazette des Tribunaux“ berichtet, die ganze Woche in Anspruch nehmen. Die Zahl der Angeklagten beläuft sich auf 73, wovon die Hälfte provisorisch auf freien Fuß gesetzt sind. Entbindungen von der Anklage sind, wie die offiziöse Gerichtszeitung versichert, nicht erfolgt. Wie der „Constitutionnel“ meldet, sind noch vorgestern zwei neue Verhaftungen, welche mit dem Komplott in Verbindung stehen, vollzogen worden.

Professor Laboulaye hat an den Direktor des Collège de France, Herrn Stanislas Julien, folgendes Schreiben gerichtet:

Clatigny-Paris, 27. Mai. Herr Direktor! Im Interesse der öffentlichen Ruhe bitte ich Sie, meine Vorlesung einstweilen zu suspendiren. Sie wissen, daß das Amphitheater heute früh von Leuten besetzt war, die man niemals im Collège de France gesehen hatte. Trotz der Proteste meiner gewöhnlichen Zuhörer hat man mich nicht ein Wort sprechen lassen; man hat mich beschimpft, man hat mir Soufflé an den Kopf geworfen; mehrere Damen, die in meiner Nähe saßen, trugen von der Artigkeit dieser Herren Verletzungen davon. Ich bin nicht der Mann, welcher solchen Schimpf erträgt; aber wenn die Behörde dem Gesetz die Oberhand verschaffen will, so wird sie genöthigt sein, Unstulze, die nicht wissen, was sie thun, vor die Justizpolizei zu schicken. Ich glaube, daß es einem alten Professor gemüth, Mitleid zu haben mit den Thoren, die ihn injuliren; Sache der öffentlichen Meinung ist es, diese Anstifter von Ruhestörungen zu verdammen, welche in meiner Person den Bürger und den Professor, die Freiheit der politischen Meinung und die Freiheit des Unterrichts beschimpfen. Wenn ich übrigens den zahlreichen Beweisen von Sympathie glauben darf, welche ich aus ganz Frankreich empfangen, so ist der Augenblick nicht fern, da man mir volle Gerechtigkeit widerfahren lassen wird.

Neulich meldete ich Ihnen den Tod des Dr. Cabarrus (Sohn der schönen Theresie Cabarrus, verwitweten Gräfin Fontenoy, welche durch ihren Liebhaber, den Volksrepräsentanten Tallien, die Herrschaft Robespierres fürzen ließ oder doch sehr dazu half), der erzählt ein von seiner Mutter folgendes Charakteristisches Zug. Eines Tages kam die Fürstin v. Chimay, das war sie zuletzt, schon hochbejahrt aus ihrer ländlichen Zurückgezogenheit nach Paris; da zeigte ein Anschlag an, daß im Ambigu-Theater ein Drama Robespierre gegeben werde; lange stand die alte Dame sinnend vor der Afsicht, dann verlangte sie von ihrem Sohne, er solle sie ins Theater führen. Als sie eintrat, stellte die Scene Robespierres Studirzimmer dar und ein Anmelde rief so eben: „Die Bürgerin Tallien!“ Welche Erinnerungen mögen die alte Dame bei dieser Anmeldung überflutet haben? sie sank in Ohnmacht, aber erholte sich bald, sah das Stück zu Ende und sagte am Schluß: „Ach, mein Sohn! glaube mir, ich war nie so schlecht gekleidet wie die Schauspielerin, die mich darstellte!“ und kein Wort weiter.

**Paris, 30. Mai.** (Gesetzgebender Körper.) Die Regierung legt einen Gesetzentwurf vor, nach welchem die Wahl der Maires und ihrer Adjunkten im Schoofe der Municipalräthe vorgenommen werden muß. Herr bringt einige Bemerkungen über die Plattenfrage vor, welche sich neuerdings in Paris ausbreitet. Dieselben bieten keinen Anlaß zu weiteren Debatten. Die nächste Sitzung ist für Donnerstag festgesetzt. — Der Herzog von Gramont ist heute Abends nach Paris zurückgekehrt.

**Paris, 30. Mai.** Nach zuverlässigen Mittheilungen beabsichtigt der Kaiser Napoleon, im Juli d. J. bei der Abreise aus dem Lager von Chalons einen kurzen Besuch am großherzoglich badischen Hofe abzustatten. — Pascal Groussat ist im Gefängniß St. Pelagie von den Platern befallen.

**London, 30. Mai.** Ueber die Einführung von Engländern durch spanische Räuber legen noch keine amtlichen Berichte vor und die anderen Mittheilungen widersprechen sich zum Theil. Einem Briefe aus Gibraltar zufolge scheint die Sache in folgender Weise vor sich gegangen zu sein: Die beiden Herren Donnel, Dheim und Nefse, in Gibraltar geboren und als Kaufleute ansässig, pflegten alljährlich einige Wochen der besten Jahreszeit in einer ihnen gehörenden kleinen Villa bei Sabari zuzubringen, einem vier Meilen von Gibraltar entfernten und in der Mitte zwischen San Roque und der stillen Bucht gelegenen Weiler. Auch in diesem Jahre hatten sie dort ihren Aufenthalt genommen, als am 21. Mai gegen 8 Uhr Abends gewaltthätiger Weise eine zahlreiche Schaar von Schmugglern in die Wohnung einbrang, die beiden Herren, deren einer wegen steter Kränklichkeit keinen Widerstand leisten konnte, ergriff und auf Pferde gebunden ins Gebirge schleppte. Am anderen Morgen schickten die Räuber einen Boten nach Gibraltar, durch den sie 20,000 Duros (27,000 Thlr.) Lösegeld verlangten.

**London, 31. Mai.** Das Unterhaus nahm in letzter Nachsitzung die irische Landbill in dritter Lesung an.

Die Regierung hat aus Kanada vom 29. folgende Depesche erhalten: Bis jetzt ist Seitens der Genier kein weiterer Versuch der Grenzüberführung vorgekommen. Kein Genier stand länger als eine halbe Stunde auf kanadischem Boden.

**Madrid, 30. Mai.** Ein Schreiben Prim's ladet die abwesenden Abgeordneten ein, der Sitzung der Cortes vom 6. Juni beizuwohnen, da in derselben höchst wichtige Fragen zur Verhandlung kommen werden und das Ministerium Regenschaft über seine Bemühungen zur endgültigen Konstitution der Regierung ablegen wird.

**Newyork, 30. Mai.** Der Schatzsekretär ordnete für Juni den Verkauf von 5 Millionen Dollar Gold und den Ankauf von 8 Millionen Bonds an. — Gleason und mehrere andere Genieranfänger wurden durch den Marshall der Vereinigten Staaten verhaftet und ins Gefängniß nach Malone abgeführt.

**Toronto, 29. Mai.** Kanadische Truppen sind an dem Welland-Kanal abgegangen, da ein Angriff der Genier daselbst befürchtet wird.

## Pommern.

**Stettin, 1. Juni.** In der gestrigen Stadtverordneten-Sitzung, welche unter dem stellvertretenden Borsth des Herrn Dr. Wolff stattfand, ertheilte die Versammlung dem vom Rentier Zimmermann für das Recht der Glättegeld-Erhebung auf den Jahrmärkten während der nächsten drei Jahre abgegebenen Meistgebot von 1000 Thlr., ferner dem vom Tischlermeister Jeschin für die miethweise Benutzung des ehemaligen Stadtküchenhauses auf dem Schweizerhofe auf 6 Jahre abgegebenen Meistgebot von 215 Thlr. und endlich dem vom Schuhmachermeister Adolph Neumann für die ehemalige Kamradtsche Wäsche- und Trockenanstalt, ebenfalls auf 6 Jahre, abgegebenen Meistgebot von 876 Thlr. pro anno den Zuschlag, bewilligte ferner zu Terrainerwerbungen vor den Grundstücken Grenzstraße Nr. 8b und Nr. 16 Befehls Verbreiterung und Regularung dieser Straße zusammen 63 Thlr. und für die Abtretung der zur Verbreiterung der Oberwiesstraße erforderlichen Grundflächen von den Grundstücken der Herren Stahlberg, Stahlhof und Schmidt den in Folge der ergangenen Expropriations-Resolutive zu zahlenden Kaufpreis von 5841 Thlr. 20 Sgr. — Mehrere Bewohner der Zabelsdorfer Straße, welche vom Magistrat auf ihr Gesuch wegen Anlage eines Brunnens in jener Straße abschlägig beschieden waren, hatten sich bekanntlich mit einem erneuerten Antrage an die Versammlung gewendet und war der Magistrat um eine Rückänderung ersucht. Derselbe motivirte die Ablehnung des Antrages durch Bezugnahme auf verschiedene andere gleichartige Fälle und hebt noch besonders hervor, daß die von den Petenten erwähnte Gefährlichkeit dadurch, daß durch die ganze Straße ein Abflussfrang der Wasserleitung geht, erheblich vermindert werde. Der Referent, Herr Reimar, empfiehlt auf Grund örtlicher Prüfung der Verhältnisse ebenfalls die Ablehnung des Antrages, wobei er bemerkt, daß von den zwölf Antragstellern überhaupt nur drei wirklich in der gedachten Straße wohnen, daß letztere nur etwa 300 Schritte lang sei und sich in derselben im Ganzen auch nur 20 Häuser befänden, von welchen die Bewohner der linken Seite der Straße bequem von der Pöller Straße aus mit Wasser versehen werden könnten. Herr F. W. Schulz führt dagegen aus, daß in den in Betracht kommenden 14 Häusern circa 1500 größtentheils dem Arbeiterstande angehörige Personen, außerdem auch 6 Fuhrleute wohnen und sei es jedenfalls Pflicht der Stadt, diesen Bewohnern Wasser, als das vor allen Dingen Nothwendigste, zu verschaffen; für die Benutzung der vorhandenen Privatbrunnen müßten die Leute monatlich 5 bis 7 1/2 Sgr. zahlen und würde ihnen die Benutzung verweigert, wenn sie diese Abgabe nicht entrichten könnten. Herr Tiefen: Wenn der Referent her-



# Das Fräulein von Scuderi.

Erzählung aus dem Zeitalter Ludwig XIV.

von  
**E. T. A. Hoffmann.**  
(Fortsetzung.)

Dies leise murmelnd hatte der Mensch die Martinière den Leuchter weggerissen, die Kerzen verloscht und ihr ein Kästchen in die Hände gedrückt. „Um Deiner Seligkeit willen, gib das Kästchen dem Fräulein,“ rief der Mensch und sprang zum Hause hinaus. Die Martinière war zu Boden gesunken, mit Mühe stand sie auf, und tappte sich in der Finsternis zurück in ihr Gemach, wo sie ganz erschöpft, keines Lautes mächtig, in den Lehnstuhl sank. Nun hörte sie die Schlüssel klirren, die sie im Schloß der Hausthür hatte stecken lassen. Das Haus wurde zugeschlössen und leise unsichere Tritte naheten sich dem Gemach. Fest gebannt, ohne Kraft sich zu regen, erwartete sie das Gräßliche; doch wie geschah ihr, als die Thüre aufging und sie bei dem Scheine der Nachlampe auf den ersten Blick den ehrlichen Baptiste erkannte; der sah leichenblau aus und ganz verstört. „Um aller Heiligen willen,“ fing er an, „um aller Heiligen willen, sagt mir Frau Martinière, was ist geschehen? Ach die Angst! die Angst! — Ich weiß nicht was es war, aber fortgetrieben hat es mich von der Hochzeit gestern Abend mit Gewalt! — Und nun komme ich in die Straße. Frau Martinière, denk ich, hat einen leichten Schlaf, die wird wohl hören, wenn ich leise und fäulerlich anpöcke an die Hausthüre, und mich hineinlasse. Da kommt mir eine starke Patrouille entgegen, Reiter, Fußvolk bis an die Zähne bewaffnet, und hält mich an und will mich nicht fortlassen. Aber zum Glück ist Desgrais dabei, der Marechausee-Lieutenant, der mich recht gut kennt; der spricht, als sie mir die Laterne unter die Nase halten: Ei, Baptiste, wo kommst du her des Wegs in der Nacht? Du mußt sein im Hause bleiben und es hüten.

Hier ist es nicht gebauer, wir denken noch in dieser Nacht einen guten Fang zu machen. Ihr glaubt gar nicht, Frau Martinière, wie mir diese Worte auf's Herz fielen. Und nun trete ich auf die Schwelle, da stürzt ein verhäulter Mensch aus dem Hause, das blanke Stillet in der Faust, und rennt mich um und um — das Haus ist offen, die Schlüssel stecken im Schloße — sagt, was hat das Alles zu bedeuten?“

Die Martinière, von ihrer Todesangst befreit, erzählte, wie sich Alles begeben. Und, sie und Baptiste, gingen in den Hausflur, sie fanden den Leuchter auf dem Boden, wo der fremde Mensch ihn im Entfliehen hingeworfen. „Es ist nur zu gewiß,“ sprach Baptiste, „daß unser Fräulein beraubt und wohl gar ermordet worden sollte. Der Mensch wußte, wie Ihr erzählt, daß Ihr allein war't mit dem Fräulein, ja sogar, daß sie noch wachte bei Ihren Schriften; gewiß war es einer von den verfluchten Gaunern und Spitzbuben, die bis ins Innere der Häuser dringen, alles listig auskundschaftend, was ihnen zur Ausführung ihrer teuflischen Anschläge dienlich. Und das kleine Kästchen, Frau Martinière, das, denk ich, werfen wir in die Seine, wo sie am tiefsten ist. Wer steht uns dafür, daß nicht irgend ein verrückter Unhold unsern guten Fräulein nach dem Leben trachtet, daß sie, daß Kästchen öffnend, nicht todt niederfällt, wie der alte Marquis von Loarnay, als er den Brief anmachte, den er von unbekannter Hand erhalten!“ — Lange rathschlagend beschlossen die Getreuen endlich, dem Fräulein am andern Morgen Alles zu erzählen und ihr auch das geheimnißvolle Kästchen einzuhändigen, das ja mit gehöriger Vorsicht geöffnet werden könne. Welche erwägten sie genau jeden Umstand der Erscheinung des verdächtigen Fremden, meinten, daß wohl ein besonderes Geheimniß im Spiele sein könne, über das sie eigenmächtig nicht schalten dürften, sondern die Enthüllung ihrer Herrschaft überlassen müßten. —

Baptiste's Besorgnisse hatten ihren guten Grund. Gerade zu der Zeit war Paris, der Schauplatz der verrücktesten Gräueltthaten, gerade zur Zeit bot die teuflische Erfindung der Hölle die leichtesten Mittel dazu dar.

Glasen, ein deutscher Apotheker, der beste Chemiker seiner Zeit, beschäftigte sich, wie es bei Leuten von seiner Wissenschaft wohl zu geschehen pflegt, mit alchimistischen Versuchen. Er hatte es darauf abgesehen, den Stein der Weisen zu finden. Ihm gefiel sich ein Italiener zu, Namens Erill. Diesem diente aber die Goldmacherkunst nur zum Vorwande. Nur das Mischen, Kochen, Sulfimiren der Giststoffe, in denen Glasen sein Heli zu finden hoffte, wollte er erlernen, und es gelang ihm endlich, jenseits seine Gist zu bereiten, das ohne Geruch, ohne Geschmack, entweder auf der Stelle oder langsam tödtend, durchaus keine Spur im menschlichen Körper zurückläßt und alle Kunst, alle Wissenschaft der Arznei täuscht, die den Gistmord nicht ahnend, den Tod einer natürlichen Ursache zuschreiben müssen. So vorsichtig Erill auch zu Werke ging, so kam er doch in den Verdacht des Gistverkaufs, und wurde nach der Bastille gebracht. In dasselbe Zimmer sperrte man bald darauf den Hauptmann Gobia de Sainte Croix ein. Dieser hatte mit der Marquise de Brinvillier lange Zeit in einem Verhältnisse gelebt, welches Schande über die ganze Familie brachte, und endlich, da der Marquis unempfindlich blieb für die Verbrechen seiner Gemahlin, ihren Vater Dreux d'Aubray, Civil-Lieutenant zu Paris, nöthigte, das verbrecherische Paar durch einen Verhaftsbefehl zu trennen, den er wider den Hauptmann, auswirkte. Leidenschaftlich, ohne Charakter, Frömmigkeit heuchelnd und zu Lasten aller Art geneigt von Jugend auf, eifersüchtig, rachsüchtig bis zur Wuth, konnte dem Hauptmann nichts vollkommener sein als Erills teuflisches Geheimniß, daß ihm die Macht gab, alle seine Feinde zu vernichten. Er wußte Erills eifriger Schüler, und that es bald seinem Meister gleich, so daß er aus

der Bastille entlassen, allein fortzuarbeiten im Stande war. Die Brinvillier war ein entartetes Weib, durch Sainte Croix wurde sie zum Ungeheuer. Er vermochte sie nach und nach, erst ihren eignen Vater, bei dem sie sich befand, ihn mit verrückter Heuchelei im Alter pflegend, dann ihre beiden Brüder, und endlich ihre Schwesler zu vergiften; den Vater aus Rache, die andern der reichen Ebschost wegen. Die Geschichte mehrerer Gistmörder giebt das entsefliche Beispiel, daß Verbrechen der Art zu unüberdehlichen Leidenschaften werden. Ohne weiteren Zweck, aus reiner Lust daran, wie der Chemiker Experimente macht zu seinem Ber-nügen, haben oft Gistmörder Personen gemordert, deren Leben oder Tod ihnen völlig gleich sein konnte. Das plötzliche Hinsinken mehrerer Armen im Hotel Dieu erregte später den Verdacht, daß die Brode, welche die Brinvillier dort wöchentlich auszubereiten pflegte, um als Muster der Frömmigkeit und des Wohlthuns zu gelten, vergiftet waren. Gewiß ist es aber, daß sie Tauben-pasteten verarbeitete, und sie den Gästen, die sie geladen, vorsetzte. Der Chevalier du Guet und meh'ere andere Personen fielen als Opfer dieser höllischen Mahlzeiten. Sainte Croix, sein Gehülfe la Chaussée, die Brinvillier ruhten lange Zeit ihre gräßlichen Unthaten in undurch-bringliche Schlier zu hüllen; doch welche verrückte List verworfener Menschen verma zu bestehen, hat die ewige Macht des Himmels beschlossen, schon hier auf Erden die Frevler zu richten. — Die Giste, welche Sainte Croix bereitete, waren so fein, daß, ob das Pulver (poudre de succession nannten es die Pariser) bei der Bereitung offen, ein einziger Athemzug hinreichete, sich augenblicklich den Tod zu geben.

(Fortsetzung folgt.)

## Familien-Nachrichten.

Geboren: Eine Tochter: Herrn Robert Berger. (Stettin).  
Gestorben: Herr Michel Maas. (Eberg). — Frau Auguste Hansmann geb. Brundow (Stettin).

## Bekanntmachung.

Um mehrseitig gestellten Anträgen thunlichst zu begegnen, wird nach erfolgter hoher Genehmigung auf der Großherzoglichen Eisenbahn Kleinen-Lübeck vom 1. Juni d. J. ab eine provisorische Personenbeförderung eingerichtet werden, und kommen demnach im Anschlusse an die zur Zeit auf den angrenzenden Bahnen (der bisherigen Mecklenburgischen und der Lübeck-Lüchener Bahn) bestehenden Züge, zwei Personenzüge in jeder Richtung zur Abfertigung, wie folgt:

### A. Richtung Kleinen-Lübeck.

Zug Nr. 1.  
Abfahrt von Kleinen 8 Uhr 43 Min. Morg.  
Bobitz 8 - 57  
Grevermühlen 9 - 18  
Schönberg 9 - 43  
Ankunft in Lübeck 10 - 8

Zug Nr. 3.  
Abfahrt von Kleinen 3 Uhr 20 Min. Nachm.  
Bobitz 3 - 35  
Grevermühlen 3 - 58  
Schönberg 4 - 25  
Ankunft in Lübeck 4 - 53

### B. Richtung Lübeck-Kleinen.

Zug Nr. 2.  
Abfahrt von Lübeck 10 Uhr 38 Min. Morg.  
Schönberg 11 - 8  
Grevermühlen 11 - 35  
Bobitz 11 - 57  
Ankunft in Kleinen 12 - 9

Zug Nr. 4.  
Abfahrt von Lübeck 6 Uhr - Min. Abends.  
Schönberg 6 - 31  
Grevermühlen 7 -  
Bobitz 7 - 24  
Ankunft in Kleinen 7 - 37

Außerdem wird zur Herstellung eine Verbindung von Schwerin zu den Zügen auf der Großherzoglichen Eisenbahn Kleinen-Lübeck ebenfalls vom 1. Juni d. J. ab ein Personenzug in jeder Richtung bis auf Weiteres wie folgt, eingelegt und dadurch gleichzeitig eine tägliche vermehrte Verbindung mit Wismar vermittelt werden:

### A. Richtung Schwerin-Kleinen.

Abfahrt von Schwerin 7 Uhr 55 Min. Morgens.  
Ankunft in Kleinen 8 - 22

### B. Richtung Kleinen-Swerin.

Abfahrt von Kleinen 7 Uhr 58 Min. Abends.  
Ankunft in Schwerin 8 - 26

Die Abfertigung der Züge an der Station Lübeck geschieht auf dem Personenbahnhof der Lübeck-Lüchener Bahn und sind die Personengelbarte ev. in den Expeditionen auf den Bahnhöfen zu erstagen. Schwerin, den 28. Mai 1870.

## Die Direktion

d. Großherzgl. Friedrich-Franz Eisenbahn.

## Bommerisches Museum.

Sammlungen: offen jed. Mittw. Am. 2-4 U. und jed. Sonnt. Zw. 11-1 Uhr.



## Bekanntmachung.

Die fahrplanmäßigen Fahrten der Dampfschiffe „Pr. Royal Victoria,“ & „das Haß,“

am Montaa den 6. Juni,  
Von Stettin 12<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Mittags.  
Swinemünde 10 Uhr Vormittags.

finden nicht statt.  
**J. F. Braeunlich.**



## Extrafahrt

nach Swinemünde und zurück

an den beiden Pfingstfeiertagen zum Anschluß an den jedesmal von Berlin kommenden Extrazug vermittelt der Personendampfschiffe

„Princes Royal Victoria,“

Capt. Diedrichsen,

„Verein,“ Capt. Behm,

„Misdroy,“ Capt. Ruth.

Abfahrt an beiden Tagen von Stettin 4 Uhr Morgens.

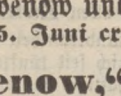
von Swinemünde 6 Uhr Abends.

Preis für hin und zurück 1  $\frac{1}{2}$  R. Kinder die Hälfte.

Billets sind am Bord der Schiffe zu lösen.

Die Direktion des Stettiner

Dampfschiff-Vereins.



## Extrafahrt

von Stettin nach Wollin, Cammin,

Berg Dievenow und zurück

am Sonntag, den 5. Juni cr. durch das Personen-

Dampfschiff

„die Dievenow,“ Capt. Last,

Abfahrt von Stettin 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Morgens.

Rückfahrt von Dievenow 5 Uhr Abends.

Cammin 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub>

Wollin 7

Billets sind am Bord des Schiffes zu lösen.

Preis für hin und zurück nach Wollin 1  $\frac{1}{2}$  R., nach Cammin oder Berg-Dievenow 1  $\frac{1}{2}$  R. à Person. Kinder die Hälfte.

**J. F. Braeunlich.**



## Extrafahrt

nach Swinemünde und zurück

am Sonn'tag, den 5. Juni cr., vermittelt des Personen-

Dampfschiffes

„das Haß,“ Capt. Hart.

Abfahrt von Stettin 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Morgens.

Rückfahrt von Swinemünde 6 Uhr Abends.

Preis für hin und zurück 1  $\frac{1}{2}$  R. Kinder die Hälfte.

Billets sind am Bord des Schiffes zu lösen.

**J. F. Bräunlich.**

Bon {blüht das Glück} am 6. u

Neuem {7. Juli} bei S. Basch,

Preuß. Loose {Berlin, Mollkenmarkt 14.



## Extrafahrt

nach Misdroy (Laahiger Ablage)

und zurück am Sonntag, den 5. Juni cr. vermittelt des

Personen-Dampfschiffes

„Misdroy,“ Capt. Ruth.

Abfahrt von Stettin 6 Uhr Morgens,

Rückfahrt von „Misdroy“ (Laahiger Ablage) 7 Uhr Abends.

Preis für hin und zurück 1  $\frac{1}{2}$  R. Kinder die Hälfte.

Billets sind am Bord des Schiffes zu lösen.

**J. F. Braeunlich.**

Zu verpachten ist die Wassermühle nebst Ländereien

und Wiesen in Verlenow bei Schivelbin. Sämmtliche

Ausfaat sowie todes und lebendes Inventarium kann

nach Uebereinkommen mit übernommen werden. Pächter

muß beim Antritt eine Kaution von 500 stellen.

Verlenower Mühle, 20. Mai 1870.

**B. Gertner.**

Als ein vortheilhaftes und solides Unternehmen empfiehlt Unterzeichneter die von einer hohen Landes-Regierung genehmigte und garantierte große Geld-Verloosung, welche zusammen Eine Million 861,000 Thaler beträgt. Der größte Gewinn ist im günstigen Falle ev. 100,000 Thaler. Die Hauptpreise sind: Thaler 60000; 40000; 20000; 15000; 12000; 2 a 10000; 2 a 8000; 3 a 6000; 3 a 5000; 12 a 4000; 2 a 3000; 34 a 2000; 4 a 1500; 155 a 1000; 7 a 500; 261 a 400; 18 a 300; 383 a 200; 575 a 100; 85 a 80; 75 a 60; 50 a 50; 18,600 a 47 R. Ueber die Hälfte der Loose werden bei dieser Lotterie durch 6 Verloosungen mit Gewinnen gezogen; in Allem über 29,000 Gewinne, und kommen solche plan-gemäß innerhalb einiger Monate zur Auszahlung. Gegen Einzahlung oder Nachnahme des Betrages verleihe ich „Original-Loose“ für die erste Verloosung, welche amtlich festgestellt am 9. und 10. Juni stattfindet, zu folgenden planmäßigen Preisen: Ein ganzes Originalloos Thlr. 4 — Ein halbes Originalloos Thlr. 2 — Ein viertel Originalloos Thlr. 1, unter Zusicherung promptester Bedienung. — Jeder Teilnehmer bekommt von mir die von einer hohen Landes-Regierung garantierten Original-Loose selbst in Händen und sind solche daher nicht mir verbotenen Promessen zu vergleichen. Der Original-Plan wird jeder Bestellung gratis beigelegt und den Interessenten die Gewinnelder nebst amtlicher Liste prompt übersandt. Durch das Vertrauen, welches sich diese Loose so rasch erworben haben, erwarte ich bedeutende Aufträge, solche werden bis zu den kleinsten Bestellungen, selbst nach den entferntesten Gegenden ausgeführt. Man beliebe sich baldigst und direkt zu wenden an **Adolph Haas, Staats-Effektenhandlung in Hamburg.** Für das mir bisher in so reichem Maße bewiesene Vertrauen sage ich meinen In ersehnten den besten Dank.

## Vom Staate garantierte

# Rumänische 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> %ige Eisenbahn-Obligationen.

Nachdem Pariser und Londoner erste Finanz-Coterien den Rest der Rumänischen 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> %igen vom Staate garantierten Eisenbahn-Obligationen übernommen haben, werden solche an beiden genannten Börsen gehandelt und steht deren officielle Coursnotirung in diesen und an allen anderen Börsen Europa's, sofern solches nicht bereits der Fall, demnächst bevor.

Gegenwärtiger Cours der 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> %igen vom Staate garant. Rumänischen Eisenbahn-Obligationen circa 70<sup>0</sup>/<sub>100</sub>

8<sup>0</sup>/<sub>100</sub> Rumänischen Staatsanleihe circa 93<sup>0</sup>/<sub>100</sub>

Eine solche „Cours-Differenz“ von 25<sup>0</sup>/<sub>100</sub> ist auf die Dauer um so weniger gerechtfertigt, als die 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> %igen Obligationen die erhöhte Sicherheit der Hypothek auf voraussichtlich hochrentable Eisenbahnen besitzen. Diese Bahnen sind zum grossen Theil fertig und deren Betrieb-Eröffnung in allernächster Zeit bevorstehend.

Ein Decret der Rumän. Regierung ordnet an, dass die 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> %igen Rumän. vom Staate garantierten Eisenbahn-Obligationen von allen Behörden als **Cautionen** anzunehmen sind.

Nach Einführung der 8<sup>0</sup>/<sub>100</sub>igen Rumänischen Staatsanleihe an den Börsen von London und Paris hat diese letztere eine **Courssteigerung von 25<sup>0</sup>/<sub>100</sub>** erfahren.

# Man biete dem Glücke die Hand!

## 100,000 Thlr.

im günstigsten Falle als höchsten Gewinn bietet die **neueste grosse Geldverloosung**, welche von einer hohen Landes-Regierung genehmigt und garantirt ist.

Es werden nur Gewinne gezogen und zwar plangemäss kommen in wenigen Monaten **29,000 Gewinne** zur sicheren Entscheidung, darunter befinden sich Haupttreffer von eventuell Thaler **100,000, 60,000, 40,000, 20,000, 15,000, 12,000, 2 mal 10,000, 2 mal 8000, 3 mal 6000, 3 mal 5000, 12 mal 4000, 34 mal 2000, 155 mal 1000, 261 mal 400, 383 mal 200, 18600 a 47 etc.**

Die nächste erste Gewinnziehung dieser grossen vom Staate garantirten Geld-Verloosung ist **amtlich festgestellt** und findet schon am **9. und 10. Juni 1870** statt

und kostet hierzu  
1 ganzes Original-Loos nur Thlr. 4. —  
1 halbes " " " 2. —  
1 viertel " " " 1. —  
gegen **Einsendung, Posteinzahlung** oder **Nachnahme** des Betrages.

Alle Aufträge werden **sofort** mit der grössten Sorgfalt ausgeführt und erhält Jedermann von uns die mit dem Staatswappen versehene Original-Loose selbst in Händen.

Den Bestellungen werden die erforderlichen amtlichen Pläne gratis beigelegt und nach jeder Ziehung senden wir unsern Interessenten unaufgefordert amtliche Listen.

Die Anzahlung der Gewinne erfolgt stets **prompt unter Staats-Garantie** und kann durch direkte Zusendungen oder auf Verlangen der Interessenten durch unsere Verbindungen an allen grösseren Plätzen Deutschlands veranlasst werden.

Unser Debit ist stets vom Glücke begünstigt und hatten wir erst vor kurzem wiederum unter vielen anderen bedeutenden **Gewinnen 3 mal die ersten Haupttreffer** in 3 Ziehungen **laut offiziellen Beweisen** erlangt und unsern Interessenten selbst ausbezahlt.

Vorausichtlich kann bei einem solchen auf der **solidesten Basis** gegründeten Unternehmen überall auf eine sehr rege Betheiligung mit Bestimmtheit gerechnet werden, man beliebe daher schon der **nahen Ziehung halber** alle Aufträge **baldest direkt** zu richten an

### S. Steindecker & Comp.,

Bank- und Wechsel-Geschäft in Hamburg. Ein- und Verkauf aller Arten Staatsobligationen, Eisenbahn-Aktien, und Anlehensloose.

**P. S.** Wir danken hierdurch für das uns seit her geschenkte Vertrauen und indem wir bei Beginn der neuen Verloosung zur Betheiligung einladen, werden wir uns, auch fernerhin bestreben durch stets prompte und reelle Bedienung die volle Zufriedenheit unserer geehrten Interessenten zu erlangen. **D. O.**

### 1 echte schwarze große Spitzen-Mantille

ist sehr billig zu verkaufen Paradenplatz 4, 2 Treppen.

Das **Victoria-Bad** Wilhelmsstrasse Nr. 9, empfiehlt Römische, Russische, warme u. Douche-Bäder.

### DACHPAPPE

Asphalt u.,

empfehlen in bekannter Güte Die Fabrik von **L. Haurwitz & Co.,** Comtoir: Frauenstrasse 11-12.

Gewöhnliche und Blend-Mauersteine, Dachsteine,

bester Qualität, jedes Quantum, frei Danstalle oder Steinhof, billigst. **Julius Saalfeld,** Louisenstr. 20.

### Tapeten

in neuesten Mustern zu den billigsten Preisen empfiehlt

**Otto Dittmer,** Roßmarkt 12/13, 1 Treppe hoch. **Hausbesitzer** erhalten 10 pCt. Rabatt.

**Auf Abzahlung.** Engl. Velour-Teppiche, Tischdecken u. Rouleaux

Fertige runde Hüte (neueste Formen) von 25 **Sgr.** an, **Bachenhüte** in Füll, Krepp, Seide, Stroh, von 1 **Th.** 20 **Sgr.** an, **Kinderhüte** von 15 **Sgr.** an, wie elegantere Hüte in jeder Branche empfiehlt

**Auguste Knepel,** gr. Bollweberstrasse 53.

Das von der Königl. Polizei-Direktion Konzeß. Agentur- u. Commiss.-Gesch. v. **M. Lichtenstein** empfiehlt schlicht allein Auftr. aller Art zu Diel. von Wechseln, Beschaft. u. Unterbring. v. Kapitalien, Kauf u. Verk. v. Grundstücken, Ländereien u., foud. plac. a. Inspektoren, Gouverneanten, Berwalter, Comm., Wirthschafterinnen, gratis für die Herren Prinzipale u. verpricht jed. Auftrag prompt auszuführen. Das Comtoir bietet auch für solche, die sich zu verheirathen gedenken, für alle Stände die Gelegenheit dar. Indem ich die strengste Diskretion zusichere, bitte ich um geneigte Aufträge. Ferner empfehle ich mich in der **Polnisch., Holländ., Engl., Franz.** Sprache zu verholmetischen. **M. Lichtenstein,** Mittwochstr. 19.

### H. Schneider,

Mönchenstrasse 12, am Roßmarkt, empfiehlt

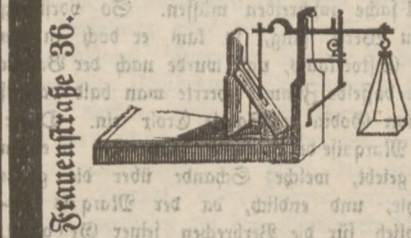
Möbel eigener Fabrik in großer Auswahl,

Spiegel mit Bild- und Holzrahmen in allen Größen,

Sophas in guter Polsterung mit starken Plüsch- u. Dammasbezügeln

bei reeller und dauerhafter Arbeit unter Garantie zu den allerbilligsten Preisen.

Rußbaum-Garnituren um damit zu räumen für den Einkaufspreis.



### Stettiner Brückenwaagen-Fabrik

empfehlen ihr lauer fertiger Waagen jeder Größe und Tragfähigkeit zu den billigsten Preisen.

Reparaturen an alten Waagen werden prompt und billig ausgeführt.

### L. Grubert.

### Röhren-Preis-Courant von Wm. Helm, Stettin,

über Englische glasierte Thonröhren von G. Jennings, London,

sowie **Huller Röhren bester Qualität** aus den renomirtesten Fabriken.

Jennings'sche Röhren	2", 3", 4", 5", 6", 7", 8", 9", 10", 12", 14", 16", 18" lichten Weite
Huller Röhren	2 1/2", 3, 3 1/2, 4 1/2, 5 1/2, 6 1/2, 7 1/2, 8 1/2, 9 1/2, 10 1/2, 11 1/2, 12 1/2, 13 1/2, 14 1/2, 15 1/2, 16 1/2, 17 1/2, 18 1/2, 19 1/2, 20 1/2, 21 1/2, 22 1/2, 23 1/2, 24 1/2, 25 1/2, 26 1/2, 27 1/2, 28 1/2, 29 1/2, 30 1/2, 31 1/2, 32 1/2, 33 1/2, 34 1/2, 35 1/2, 36 1/2, 37 1/2, 38 1/2, 39 1/2, 40 1/2, 41 1/2, 42 1/2, 43 1/2, 44 1/2, 45 1/2, 46 1/2, 47 1/2, 48 1/2, 49 1/2, 50 1/2

Jennings'sche Röhren sind in Stettin nur allein zu haben bei **Wm. Helm.**

### Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Doctor **O. Killisch** in Berlin, jetzt: Louisestrasse 45. — Bereits über Hundert geheilt.

### Preis-Courant selbstgebauter Rheinweine.

1868r. Raubheimer	per Flasche a 10	12 1/2
Biersteiner	" " "	15
Biersteiner Old	" " "	17 1/2
Oppenheimer Goldberg	" " "	20
Rüdesheimer Berg, Forster Kirchenstück und Rauntbaler Berg	" " "	20

inclusive Kiste, Glas und Emballage. Bestellungen in beliebiger Quantität werden gegen Einsendung des Betrages prompt effectuirt.

### David Salomon,

Weinbergbesitzer, Mainz.

Ihr großes Lager von **Seiden- (Cylinder) Filz- und Stoff-Gütern** bester Qualität und billiger wie überall, empfiehlt die Hut-Fabrik von **C. M. Ludewig, Schulzenstrasse 4.** Jede Art Reparatur an Hüten wird bestens ausgeführt.

### Möbel-, Spiegel- & Polsterwaaren

eigener Fabrik u. in größter Auswahl, empfiehlt unter Garantie zu den billigsten Preisen. **ll. Domstr. 18. C. F. Wendt, ll. Domstr. 18.**

### Metall-Grab-Kreuze und Denkmale

von Marmor nicht zu unterscheiden, eben so dauerhaft, in der Form noch eleganter und dabei bedeutend billiger. Muster stehen stets zur Ansicht und empfiehlt als etwas ganz Neues, unter Garantie, die Fabrik von **A. Caesar Schmidt,** Klempner-Meister, Bollwerk 19.

### Bitte zu beachten.

Die Hut-Fabrik von **H. Gersdorff,** Schuhstrasse 10, empfiehlt das neueste von französischen Seidenhüten, Filzhüten, Stoff- und Strohhüten für Herren u. Knaben zu anerkannt billigsten Preisen.

### Zur Reise-Saison.

Umhänge-Taschen, Courier-Taschen, Hand- und Reisekoffer, Schreibmappen, Reise-Flaschen, Reise-Schreibzeuge, Reise-Briefstaschen, Reise-Cigarettaschen, Reise-Necessaires f. Herren und Damen, Damentaschen.

**Nouveantes** in Wiener Damen-Taschen, Stück von 25 Sgr. an.

Größtes Lager sämmtlicher Schul- und Schreib-Materialien, Comptoir-Utensilien, Kurz-, Galanterie- und Lederwaaren, anerkannt beste Qualität und billigste Preise.

En gros besondere Vortheile. — Preis-Courant gratis franko.

### Julius Löwenthal,

42. Breitestrasse 42.

vis-a-vis Hôtel du Nord.

### Gebrannte Starkasten

stets vorräthig, das Stück 5 **Sgr.** beim Tischlermeister **A. Eibusch** in Greifswald.

### Fr. Schocher,

Breitestrasse 49 u. 50,

empfehlen sich allen Zahnleidenden, jede Zahn- und Mundkrankheit in kurzer Zeit zu heilen. — Da ich wohl seit fünfzehn Jahren direkt mit Chemie beschäftigt, so werde ich die neuesten Forschungen, soweit sich dieselben in der Zahnheilkunde verwenden lassen, mit gewissenhafter Vorsicht in Anwendung bringen. Durch langjährige Praxis bin ich in den Stand gesetzt, Gebisse, Piecen, Stützähne auf **Gold** und **Kautschuk** unter Garantie einzusetzen, sowie Zähne nach den neuesten Methoden zu reinigen und zu plombiren.

### Kranke und Gelähmte.

Seit 4 Jahren besuchte ich die verschiedenen Bade- und Kurorte wegen einer Rückenmarkslähmung; mein Leiden wurde schlimmer. Da Verwandte bei dem Erfinder der neuen Lokur Herrn Dittmann, jetzt in Charlottenburg bei Berlin, so glückliche Kuren gemacht hatten, so begab ich mich zu obigem Herrn Dittmann, wo ich in 3 Wochen derart geheilt wurde, daß ich meine beiden Stühle fortwarf und ohne Stod gehen, tanzen und springen kann, — solche Kuren sind natürlich. Dittmann als großer Magnetiseur erkennt genau die Ursache der Krankheit und die nöthigen Mittel.

Herrn Jürgens aus Werthau.

Die Kur ist mit obigem Erfolg überall anwendbar. Aus Frankreich, Rußland und den berühmten Bade- und Kurorten sind in Dittmann's Anstalt bereits Kranke eingetroffen. Wer anderweitig keine Hilfe findet, kann hier noch sichere Heilung erreichen.

**Brenn- und Rittankalt,** Jakobikirchhof 8.

### Victoria-Conditorei.

Einem hochgeehrten Publikum Stettins und Umgegend mache ich hiermit die ergebene Anzeige, daß ich unter obiger Benennung am hiesigen Orte in der Neustadt, **Victoria-Platz 2,** in dem neuerbauten Hause des Maurermeisters Herrn Müller ein elegantes Conditorei-Geschäft mit **Damenalon, Cafe-Kabinets, franz. Billards, nebst Cafe-Restaurant im Tunnel und Garten** eingerichtet und dasselbe am **Donnerstag, den 2. Juni** eröffnen werde.

Ausreichende Mittel, Erfahrungen und tüchtige Kräfte setzen mich in den Stand, das mit allem Comfort ausgestattete Etablissement in entsprechender Weise zu leiten, und wird es mein Bestreben sein, allen an mich zu stellenden Anforderungen der Conditorei und seinen Küche nach Kräfte zu entsprechen.

Gefällige Bestellungen auf alle in das Conditorei-Geschäft einschlagenden Artikel und Backwaaren, Torten, Kaffee- und Theekuchen u. s. w. werde ich auf das Prompteste effectuiren und empfehle ich mein Unternehmen hiermit der Günst- und fleißigen Benutzung der geehrten Herrschaften. Die Eröffnung des Gartens muß baulicher Einrichtung wegen noch um einige Tage ausgezögert bleiben und wird dieselbe noch besonders angezeigt werden. Stettin, 30. Mai 1870.

Otto Klemm.

Das Grundstück Grünhof, Gartenstrasse 17, ist zu verkaufen. Näheres daselbst.

### Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.

Eine geprüfte, sehr gut empfohlene Erzieherin, die außer in allen wissenschaftlichen Schulfächern, auch im Englischen, Französischen, Zeichnen und in der Musik gründlichen Unterricht erteilt, wünscht vom 1. Juli oder später ein anderes Engagement. Zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Ein Mädchen, die Waschen, Schweinefleisch und Draußenarbeit versteht wird nach außerhalb gesucht. Das Näher in der Expedition dieses Blattes.

### Stettiner Sommer-Theater.

(Grünhof-Brauerei, Mühlentstraße) Donnerstag, den 1. Juni.

Die **Marketerdin vor der Hochzeit.** Solosänger mit Gesang in 1 Akt.

**Leiden und Freuden eines Berliner Schusterjungen.** Poffe mit Gesang und Tanz in 3 Akten. Musik von Hauptner.

### Tivoli-Volks-Theater.

Donnerstag, den 2. Juni.

Die **Hochzeitsreise.** Lustspiel in 2 Akte. — **Ballet.** — Die **Verlobung bei der Laterne.** Operette in 1 Akt. — **Ballet.**

### Julo-Theater.

Donnerstag, den 2. Juni 1870.

Eine komische Geschichte, oder: **Büdergefelle** und **Freiurmannfell.** Vaudeville in 1 Akt. — Der **Platzregen** als **Chepcurator.** Poffe mit Gesang in 3 Akten. — **Ballet.**

### Bellevue-Theater.

Donnerstag, den 2. Juni.

Auftreten der Tänzerin **Fräulein Allee de la Croix.** **Gebrüder Bock.** Komisches Lebensbild mit Gesang in 3 Akten.

### Elysium-Theater.

Donnerstag, den 2. Juni.

Auf eigenen Füßen. Lebensbild mit Gesang in 6 Akten von **Emil Pohl** und **H. Willen.** Musik von **H. Conradi.** Erstes Bild: In dulci jubilo. Zweites Bild: Studio's Brautfahrt. Drittes Bild: Die Herr Pseffermann testirt. Viertes Bild: Bildendes Geschäft. Fünftes Bild: Beim Volks-Anwalt. Sechstes Bild: Es kommt anders.

### Abgang und Ankunft

der **Bahzüge:**

nach Stargard, Coblen, Colberg, Kreuz, Breslau:	Personenzug	Mrg.	6 U. 20
Berlin:	Mrg.	6	30
• Pasewalk, Strasburg, Hamburg:	Personenzug	Mrg.	8
• Stargard, Kreuz, Breslau:	Personenzug	Bm.	10
• Pasewalk, Prenzlau, Wolgast, Strasburg:	Eizug	Bm.	10
• Stargard, Coblen, Colberg:	Courierzug	Bm.	11
• Berlin, Wriezen:	Personenzug	Mitt.	11
Berlin:	Courierzug	Bm.	3
• Hamburg, Strasburg, Pasewalk, Prenzlau:	Personenzug	Bm.	3
• Stargard, Coblen, Colberg:	Personenzug	Bm.	5
• Berlin, Wriezen:	Bm.	5	32
• Pasewalk, Wolgast, Strasburg, Prenzlau:	Personenzug	Abb.	7
• Stargard, Kreuz, Breslau:	Personenzug	Abb.	8
• Stargard:	Gemischter Zug	Abb.	10
• Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Mrg.	8
• Strasburg, Wolgast, Neubrandenburg, Pasewalk, Prenzlau:	Perizg.	Mrg.	9
• Berlin, Wriezen:	Personenzug	Bm.	9
Berlin:	Courierzug	Bm.	11
• Coblen, Colberg, Stargard:	Personenzug	Bm.	11
• Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk:	Personenzug	Mitt.	1
• Coblen, Colberg, Stargard:	Courierzug	Bm.	3
• Strasburg, Wolgast, Pasewalk:	Eizug	Bm.	4
• Berlin, Wriezen:	Personenzug	Bm.	4
• Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Bm.	5
• Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk:	Personenzug	Abb.	7
• Coblen, Colberg, Breslau, Kreuz, Stargard:	Personenzug	Abb.	10
• Berlin, Wriezen:	Personenzug	Abb.	10